

(Pompilidae), die ich am 19.9.1960 in Sölling fing, ist im Flügelgeäder eine abweichende und doch symmetrische Struktur festzustellen; Prof.Dr.H.PRIESNER (Linz) stellte das Tier vorläufig zu *Prionemis pusillus* SCHIÖDTE. Ebenfalls in Sölling erbeutete ich am 31.8.1963 1 ♀ von *Epinephela jurtina* L. (Lepidopt.), das eine symmetrisch - albinotische Färbung aufweist (befindet sich im Naturhistorischen Museum Wien).

#### Literatur:

- PETROVITZ,R.(1958): "Eine seltene und für Österreich neue Aphodius-Art aus der Untergattung *Melinopterus* MULS. (Col.Scarab.)", Ent.Nachrbl.Österr. u. Schweizer Entomologen 10 : 37 - 38
- PETROVITZ,R.(1963): "Neue und interessante Scarabaeidae aus dem vorderen Orient", *Reichenbachia* 1 : 241
- RESSL,F. u. WAGNER,E.(1960): "Die Tingidae und Aradidae (Heteroptera) des polit. Bezirkes Scheibbs, Niederösterreich", *Zeitschr. der Arbeitsgemeinschaft.österr.Entomologen* 12 : 1 - 18

### INTERESSANTE FREILANDBOBSOCHTUNGEN

Von Karl Mandl, Wien

Nicht immer müssen es die "Seltenheiten" der Insektenwelt sein, die das Interesse eines Entomologen erwecken. Mitunter kann es auch eine häufige, ja gemeine Art sein, die einer Beobachtung wert ist, wenn die besonderen Bedingungen darnach sind. Über einen solchen Fall will ich berichten und einige Probleme aufzeigen, die dieser spezielle Fall aufwirft.

Den Baby-Mercedes des einen Enkelkinds auf den Maurerberg schiebend und das zweite an der Hand führend, kam ich auf die große Wiese oberhalb von Kalksburg. Mitte Juni war es und die Wiese war noch nicht gemäht. Bedacht auf das Wohl der mir anvertrauten Kinder konnte ich die Pflanzen nur so im Vorübergehen kurz registrieren, freute mich aber, als ich, so unwahrscheinlich es auch klingen mag, ein paar blühende Exemplare der *Iris variegata* sah, obwohl diese Wiese allsonntäglich Hunderten von Wiener Ausflüglern als Lagerwiese dient.

Ansonsten blühten auf dieser Wiese vor allem Korbblütler, wie Hieracium, Centaurea und Inula, und fast auf jeder Blüte, besonders auf den Körbchen der Centaurea, egal ob es noch Knospen, Blüten oder schon Früchte waren, saßen ein oder mehrere Individuen des *Cryptocephalus sericeus* LINNÉ. Die leuchtende Farbe verrät den Käfer schon von der Ferne, und immer wieder zogen die Tierchen meinen Blick auf sich. Bald hatte ich auch schon bemerkt, daß es nicht nur goldgrüne Exemplare gab, sondern auch andersfarbige, vor allem violette. Nun war mein Interesse geweckt. Ich begann systematisch die Farbvarianten zu zählen. Zuerst sammelte ich etliche Tiere in mein Glas, bald aber begnügte ich mich mit der Registrierung der Zahl jeder Farbvariante und ließ die Tiere wieder fliegen.

Das Abklauben der Tiere mit den Fingern gab ich bald auf, da ich auf diese Art kaum eine beachtliche Menge erbeuten konnte, denn nur eine solche hat statistischen Aussagewert. Ich nahm also bei einem folgenden Spaziergang meinen Käscher mit und streifte den größten Teil der Wiese ab. Von Zeit zu Zeit zählte ich den Inhalt, machte mir kurze Notizen und entließ alles wieder in die Freiheit. Hier das Ergebnis.

Festgestellt wurden folgende Farbvarianten: Goldgrüne Exemplare, rein grüne, violette und blaue Individuen. Die häufigste Form war die goldgrüne, wobei einmal mehr das Gold, ein andermal mehr das Grün vorherrschte. Oftmals waren auch die Flügeldecken rein grün und nur mehr Kopf und Halsschild waren rotgolden. Rein grüne Exemplare waren relativ seltener zu beobachten. Die nächsthäufige Aberration waren Individuen mit violetter Färbung der Oberseite. Dieses Violett zeigte oftmals blaue Töne, seltener rote. Auch waren bei dieser Farbvariante Individuen zu beobachten, die rotviolette Flügeldecken und einen blauen Kopf und Halsschild aufwiesen, und solche, die mehr blauviolette Flügeldecken und einen leuchtend rotvioletten Kopf und Halsschild zeigten. Relativ selten waren rein blaue Individuen, bei denen das Blau nicht den geringsten Stich ins Grüne oder Violette aufwies. Schwarze Individuen zu finden gelang mir nicht, obwohl solche wohl auch zu erwarten sind.

Ich habe eine runde Zahl von 250 Individuen beobachtet, den weitaus größten Teil, besonders die grünen Exemplare mit kupfrigem Schimmer, allerdings nicht mitgenommen, sondern nur

gezählt. Dabei ergab sich folgendes Verhältnis zwischen den einzelnen Aberrationen:

goldgrüne Exemplare	rein grüne Exemplare, einschließlich solcher mit rötlichem Kopf und Halsschild	blaue Exemplare ohne jeden Fremdfarbtön	violette Exemplare und solche mit einem Stich ins Bläuliche oder Rötliche	zusammen
184 =74 %	25 =10 %	3 =1 %	38 =15 %	250 =100 %

Häufig waren die Tiere auch in Kopula zu sehen; irgend einen Einfluß der Farbe auf die Wahl des Geschlechtspartners konnte ich aber nicht beobachten.

Die Beobachtungen hatten also das Ergebnis, daß der Großteil einer bestimmten Population die für diese Art charakteristische grüne Farbe aufwies, ein beachtlicher Anteil (16 %) aber andersfärbig war. Nun war ich bestrebt, das Verhältnis der Farbvarianten an anderen Populationen kennen zu lernen. Als dazu durchaus geeignete Örtlichkeit boten sich mir die Wiesen in der Umgebung meines Landhauses in Vorder-Hainbach an. Ich versuchte, *Cryptocephalus sericeus* dort in Massen zu fangen, mußte aber feststellen, daß dies eine hoffnungslose Aufgabe war. Wenn ich im Laufe einer Stunde etwa ein Dutzend Individuen erbeutete, so war dies bereits als guter Fang zu bezeichnen. Die Tiere waren aber ausnahmslos grün. Etwas konnte ich dabei allerdings noch feststellen: sie waren ausnahmslos auch etwas größer als die Individuen vom Maurerberg, nämlich 7 - 8 mm, während diese 6 - 7 mm maßen.

Die sich aufdrängende Frage ist nun: Hat der Lebensraum bzw. dessen Klima oder andere Eigenheiten desselben einen Einfluß auf die Ausbildungsfähigkeit von Farbenaberrationen? Der Maurerberg gehört, wie seine Pflanzendecke zeigt, eindeutig dem pannonischen Raum an, die Wiesen bei Hainbach sind ebenso eindeutig gerodete Flächen des Buchen-Hainbuchenswaldes. Die "Farben" dieser Käfer sind keine Pigmentfarben, sondern optische Farben, verursacht durch dünnste Schichten auf der Oberfläche dieser Tiere. Mit zunehmender Dicke dieser Schicht ändert sich die Farbe von violett über blau zu

grün, wobei am Anfang noch schwarz, am Ende rot zu erwarten wäre. Hat etwa das Klima oder ein Bestandteil desselben Einfluß auf die Ausbildung dieser Schicht? Zur Klärung dieser Frage könnte viel beigetragen werden, wenn gleichartige statistische Feststellungen an möglichst vielen Orten gemacht würden.

Die zweite Eigenschaft, die variable Größe, zahlenmäßig zu erfassen, ist mir noch nicht gelungen, da mir von der Wienerwald-Population zu wenig Material zur Verfügung steht. Ich hoffe diesen Mangel aber noch beheben zu können.

Bemerken möchte ich noch abschließend, daß *Cryptocephalus sericeus* beileibe nicht die einzige Art ist, die sich für derlei Beobachtungen empfiehlt. Ich habe z.B., vorderhand allerdings nur qualitativ und nicht quantitativ, festgestellt, daß unser bekannter Rebenstecher *Byctiscus betulae* L., der in den Weinbaugebieten Niederösterreichs und des Burgenlandes fast immer nur grün mit rötlichem Schimmer auftritt, im Wienerwald, wo er sich zumeist mit Ampelopsis an den Hausmauern zufrieden geben muß, fast ausnahmslos blau bis blaugrün, manchmal sogar violett, selten nur grün, aber ohne jeglichen rötlichen Schimmer, anzutreffen ist.

Eine weitere, für solche Studien sich anbietende Art ist *Chrysochloa cacaliae* SCHRK., auch ein sehr gemeiner Blattkäfer. Er hat normal eine grüne bis rötlichgrüne Oberseite mit einem bläulichen Längswisch auf jeder Flügeldecke. An den meisten Orten höchst selten sind blaue bis blauviolette Individuen mit einem dunkelblauen Längswisch auf der Flügeldecke (*a. sumptuosa*). Eine Vorarlberger Population, die ich einmal gelegentlich des Abstieges vom Tilisunasee nach Schruns fand, zeigt eine vollkommen einheitliche Oberflächenfarbe, nämlich ein dunkles Blauviolett. Unter vielen Hunderten Individuen war nicht ein einziges grünes Exemplar zu sehen.

Ich würde also anregen, ähnliche Beobachtungen, allenfalls an noch anderen Arten, mit allen Einzelheiten vorerst einmal zu sammeln und, wenn es sich verlohnt, zu publizieren. Vielleicht gelingt es dann einmal, ein kleines Zipfelchen des Schleiers, den die Natur über ihre Schöpfung breitet, an einer Stelle zu lüften, um eines ihrer unendlich vielen Geheimnisse zu erforschen.

Ich möchte nicht versäumen, auch hier nochmals bei Herrn Oberförster Fritz LEEDER, Ostermiething, C.Ö., herzlich für die Bestimmung der *Cryptocephalus*-Individuen zu danken. Ich schwankte anfangs, ob ich diese Tiere der Art *sericeus* oder *aurculus* zuteilen sollte, da äußere morphologische Eigenschaften nur sehr bedingt brauchbar sind. Erst die genitalmorphologische Untersuchung durch Herrn LEEDER ergab, daß es sich bei beiden Populationen einwandfrei um die Art *sericeus* handelte.

Leopold KUSDAS +

Einer unserer Besten ist aus unserer Mitte geschieden. Ganz unerwartet ist am 18. November 1964 der Obmann des Wiener Coleopterologen-Vereins, Herr Leopold KUSDAS, Wirklicher Amtsrat i.R., im 72. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Er war nicht nur ein hervorragender Koleopterenkenner, an den wir immer wieder unsere Determinationswünsche herantrugen, sondern auch ein stets hilfsbereiter Freund. Seine Vorträge über die paläarktischen Carabiden werden uns eindrucksvoll in Erinnerung bleiben.

Der Wiener Coleopterologen-Verein und alle seine Freunde und Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Legorsky

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [12\\_2\\_1965](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Interessante Freilandbeobachtungen 11-15](#)